

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

17.10.1815 (Nr. 288)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 288.

Dienstag, den 17. Okt.

1815.

Deutschland.

Am 13. d. ist zu Frankfurt ein obrigkeitliches Publikandum erschienen, „die würdige Feier der Wiederkehr des großen Tages, an welchem vor zwei Jahren, unter dem allmächtigen Beistande der alles leitenden Vorsehung, in Leipzigs Ebenen der Sieg für die Errettung Deutschlands vom fremden Joche erkämpft ward“, betreffend.

Die Equipagen Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Baiern sind am 12. d. aus Frankreich zu München eingetroffen.

Zu Anfang künftigen Jahres wird im Königreiche Sachsen auf kön. Befehl ein Landtag gehalten worden.

Frankreich.

Die Kammer der Deputirten wurde in ihrer Sitzung am 12. d. benachrichtigt, daß der König unter den 5 Kandidaten zur Präsidentenstelle den Hrn. Laine' gewählt habe. Sie schritt hierauf zur Wahl ihrer 4 Sekretarien, die auf die Hrn. Delamaisonfert, Hy de Neuville, Cardonel und Tabarie' fiel. Dann begann die Wahl der 5 Kandidaten zur Quästur, die jedoch nicht ganz beendigt werden konnte. Einmüthig wurde am Schlusse der Sitzung die Erlassung einer Adresse an den König beschlossen.

Die Kammer der Pairs theilte sich am 12. d. durch das Loos in 6 Bureaux, und ernannte zu ihren Sekretarien den Grafen Pastoret, den Hrn. Deseze, den Vicomte de Chateaubriand und den Herzog von Choiseul-Stainville.

Ein zu Paris angekommener Kurier hat, nach den dortigen Zeitungen vom 13. d., der Regierung die zuverlässige Nachricht von der Gefangennehmung Murat's in Corsika überbracht.

Daß Gen. Maison nicht mehr Gouverneur von Paris sey, hat sich nicht bestätigt.

Der Direktor des Museums, Herr Denon, hat seine Stelle niedergelegt.

Hr. Langlez, Mitglied des Instituts und Conservator der orientalischen Manuscripte der königl. Bibliothek, hat von dem Kaiser von Rußland den St. Wladimirorden erhalten. In dem Begleitungsschreiben bemerkt man folgende Stelle: „Den Menschen die Mittel erleichtern, sich unter einander zu verstehen, heißt sanft und sicher an Entwurzelung der Nationalvorurtheile arbeiten, die sie hindern, sich gegenseitig Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Blücher kommt, dem Bernehmen nach, nächstens von Versailles nach Compiègne.

Der König von Preussen hat die bekannte Giustinianische Gemäldesammlung für 500,000 Fr. gekauft.

Zur Erläuterung des gestern aus dem Journal des Debats gegebenen Artikels über den Zustand von Paris, tragen wir hier aus einem ältern Blatte des nämlichen Journals folgendes nach: „Blutige Streithändel, deren Entstehung wir noch nicht kennen, und die am 7. Abends halb 11 Uhr, der Brücke Notre-dame gegenüber, am Ecke der Straße Planche-Mibray, zwischen Franzosen und Fremden statt gehabt, haben Maßregeln veranlaßt, wodurch am folgenden Tage das ganze Quartier in Bestürzung versetzt worden ist. Am 8. Mittags um halb 1 Uhr haben ohngefähr 1000 Mann preussischer Truppen die verschiedenen Straßen dieses Quartiers besetzt. Als sie an der Brücke Notre-dame auf der Seite des Kai Pelletier ankamen, erhielten sie den Befehl, ihre Gewehre und Kanonen zu laden. Nachdem dieses geschehen, ließ der Kommandant v. Pful die Hauseigenthümer und die vornehmsten Miethleute zu sich rufen; er ermahnte sie nachdrücklich zur Ruhe, und entließ sie dann wieder. Vier oder 5 Personen sind

inzwischen gefänglich abgeführt worden. Die Truppen haben sich nach dieser Art von Blockade, die eine Stunde lange dauerte, wieder zurückgezogen. Wir hoffen, daß dieses Beispiel von Strenge hinreichen wird, um jene Menschen im Zaum zu halten, für welche Unruhen und Unordnungen ein Bedürfnis sind.“

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 1037½ Fr.

I t a l i e n.

Französische Blätter melden, als Sage, aus Florenz: in der Romagna sey der Durchmarsch von 9000 Desfreichern angefangen, welche bestimmt seyen, die Armee dieser Nation im Königreich Neapel zu verstärken; man spreche von einer in Calabrien ausgebrochenen Insurrection; ferner: Die Konstitution und das Parlament von Sizilien würden nächstens wieder aufgehoben werden.

Die päbstl. Allokution in dem geheimen Konsistorium am 4. Sept. lautete im Wesentlichen wie folgt: Ehrwürdige Brüder! Wenn wir zu Euch noch nicht von den erfreulichen Ereignissen der letzten Zeit, in so weit sie uns selbst betreffen, gesprochen haben, so lag der Grund darin, daß wir vorher die wirkliche Besitznahme der uns zurückgegebenen Provinzen und die Ratifikation Sr. apostol. Maj. abwarten wollten. Beides hat nun statt gehabt, und wir machen Euch, nach alter Gewohnheit des heil. Stuhls, den ganzen Hergang der Sache bekannt. Sobald wir aus unsrer Gefangenschaft erlöst waren, lag uns nichts so sehr am Herzen, als mit Petri Erbtheil die Provinzen wieder zu vereinigen, die man ihm im Lauf der herbsten Zeiten entzogen. Wir sendeten daher, auf unsrer Anherreise noch begriffen, unsern geliebten Sohn, den Kardinal Herkules Consalvi etc. nach Paris, um sowohl bei Sr. allerchristl. Maj., als bei den noch versammelten Fürsten, wegen Zurückgabe jener Provinzen, mittels Ueberreichung unsrer Breven, das Nöthige einzuleiten. Denn ob wir gleich zu ihnen das Zutrauen hatten, daß sie, auch ungebeten, dem Antriebe der Gerechtigkeit und Großmuth Gehör geben würden, so wollten wir doch auch von unsrer Seite nichts versäumen. Nachdem der Kardinal in Paris von Sr. allerchristl. Maj. die vollsten Beweise von Theilnahme und Liebe erhalten, begab er sich nach London, wohin die Fürsten, mit Ausnahme Sr. apostol. Maj., bereits sich verfügt hatten. In jener reichen Stadt erhielten wir die allergrößten Beweise von Wohlwollen; denn nicht nur ward

unsrem Legaten erlaubt, sich mit den Zeichen seiner Würde öffentlich zu zeigen (ein Fall, der seit zwei Jahrhunderten nicht statt gehabt), sondern er erhielt auch vom Prinzen Regenten in einer feierlichen Audienz, in welcher er demselben unser Breve einhändigte, so viele Aeusserungen von Theilnahme an unsrer Person, daß wir nicht umhin konnten, sowohl diesem Fürsten, als den Ständen dieser großmüthigen Nation, unsern Dank und unsere Hochachtung zu bezeugen. Sodann überreichte er den übrigen Souverainen unsre Breven, worin wir auf die Zurückgabe aller seit der Revolution von 1789 unsrem Stuhle entzogenen Provinzen antrugen. Ihre an den Tag gelegte Güte überzeugte uns, wie recht wir daran thaten, unser Vertrauen in sie zu setzen, und unsern Legaten an sie abzuordnen. Der Wiener Kongreß wurde eröffnet. Der Kardinal begab sich dahin, um unsern geliebten Sohn in Christo, dem Kaiser von Oestreich, unser Breve zu überreichen, worin wir ihm unsre Glückwünsche und unsre Bitten vortrugen. Die großmüthigen Gesinnungen, welche dieser Monarch von allem Anfange an gegen uns an den Tag legte, erlitten nie den geringsten Wechsel, und seiner Neigung zu uns verdanken wir vorzüglich das Gelingen unsrer Anliegen. In der Zwischenzeit der Sitzungen beschäftigte sich unser Legat mit verschiedenen geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, wovon ich Euch ein andermal unterhalten werde; für jetzt aber kann ich den wichtigen Umstand nicht übergehen, daß im althergebrachten Vorrang unsers Legaten vor den Abgesandten aller andern Fürsten nichts verändert, sondern derselbe dem Legaten auch von jenen glorreichen Fürsten zugestanden wurde, die in der Kommunion nicht an Petri Katheder sich anschließen. Bei Anerkennung dieser Sache hatten jene Fürsten gewiß nicht unsre an sich so schwache zeitliche Macht im Auge, sondern sie huldigten in unsrer Person der Würde des Priestertums. (B. f.)

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 10. d. meldet: „Zufolge allerhöchsten Anordnungen vom 30. Sept., welche gestern mittelst Kurier hier eingetroffen sind, waren weiters die Regimenter Erbach, Kollowrath, Württemberg Infanterie, und das Kaiser Uhlanenregiment, aus dem Rheinhale aufgebrochen, um in die k. k. Erbstaaten zurückzukehren, wo sie in den ersten Tagen des künftigen Monats eintreffen werden.“

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeit. vom 10. d. enthalten folgende Bekanntmachung: „Da mit dem 18. d. M., als dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, zugleich der Eintritt eines neuen Jahrhunderts seit dem Anfange der glorreichen Dynastie des Hauses Hohenzollern auf dem preuß. Throne beginnt, so wird auf höchsten Befehl, zur Feier dieses wichtigen Ereignisses, am ersten Sonntage nach dem 18. Okt. d. J. ein kirchliches Dankfest, nach der Einläutung desselben am Vorabend, so wie ein Tebeum in allen Kirchen hiesiger Residenz statt haben, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.“ — Ferner folgendes aus Thorn vom 25. Sept.: „Erst am 19. d. ist der letzte Akt der Wiedervereinigung der preuß. Lande, welche 1467 das erstemal, und 1807 das zweitemal getrennt wurden, geschehen. An obigem Tage wurde die Stadt und Festung Thorn den kön. preuß. Truppen übergeben, und den 21. rückten diese feierlich in die Stadt ein. Dieser Tag wurde von den Bürgern und Einwohnern mit solcher allgemeiner und lebhafter Freude begangen, wie man wohl selten ähnliche Beispiele von Volksfesten, die mit solcher innigen Herzlichkeit gefeiert wurden, zu beobachten Gelegenheit hat. Während war der Empfang der mit Blumenkränzen geschmückten Krieger, und erhebend die brüderliche Vertraulichkeit und der innigste Frohsinn, welcher bei allen geselligen Vergnügungen an diesem und den folgenden Tagen herrschte. So freuten sich Thorns Bewohner über die Rückkehr zu ihrem verehrten und geliebten Landesvater.“

S p a n i e n.

Die Madrider Hofzeitung vom 20. Sept. kündigt die Aufhebung des bisher bestandenen Gen. Ministeriums von Indien an, und enthält eine Belobung der in Frankreich eingerückt gewesenen spanischen Truppen wegen ihrer darin bewiesenen Mannszucht und edelmüthigen Gefinnungen.

Folgende zwei Schreiben an den Minister Don Pedro Cevallos befinden sich dem gestern gegebenen Artikel aus der Madrider Hofzeit. v. 27. Sept. beigefügt: 1) Erzellenz, voll Freude bei dem Anblick des Volks, das den Sieg seines Königs und der Gerechtigkeit feiert, habe ich die Ehre, Ihnen die angenehme Nachricht mitzutheilen, daß die Auftritte des Greuels, welche Don Juan Diaz Porlier diesem biedern Volke zubereitete, glücklich vorüber sind. Don Juan war in der Nacht vom 21. auf den 22. mit

der kleinen Zahl von Truppen, auf deren Treue er am meisten rechnen zu können glaubte, und mit einigen Kanonen gegen St. Jago ausgezogen, von wo ich nun die Nachricht erhalte, daß er von dem größern Theile seiner Leute verlassen, und ihm von den Truppen, die ihn unterwegs erwarteten, und, wie es heißt, von Don P. d'Alalos kommandirt wurden, eine vollständige Niederlage beigebracht worden sey. Auf diese Nachricht zogen die Truppen, welche die Besatzung der Stadt bildeten, bis auf die letzte Schildwache, ab, oder vielmehr sie ergriffen die Flucht, um der Wuth des Volks zu entgehen. Wir hoffen jeden Augenblick, die gesetzmäßigen Autoritäten wieder eingesetzt zu sehen, und aufs neue des Friedens zu genießen, den ein einziger Mann gestört hatte. Ich kann Ew. Erz. versichern, daß ich mit größtem Vergnügen sämtliche Autoritäten und Beamten aller Klassen die heldenmüthigsten Beweise ihrer Liebe für ihren Souverain geben gesehen habe. Gott erhalte Ew. Erz. Corunna den 23. Sept. Nachschrift. Der General hat die Zitadelle verlassen. — 2) Erzellenz, ich habe den Kurier bis halb 12 Uhr zurückgehalten, damit der Gen. Kapitän selbst Sr. Maj. die Wiedererlangung seiner Freiheit, die Herstellung der Ruhe in hiesiger Stadt, und die Flucht des Verräthers Porlier, der, nach Aussage eines von Betanzos angekommenen Offiziers, gefangen in dieser Stadt eingebracht worden ist, melden konnte. Corunna den 23. Sept. — Nach Privatnachrichten war es in einem Dorfe, 2 bis 3 Stunden von St. Jago, wo Porlier schlafend arretirt wurde. — Eine Brüsseler Zeitung will durch außerordentliche Gelegenheit erfahren haben, daß, während Porlier's Anschläge in Galizien scheiterten, Mina mit ähnlichen Projekten in Navarra erschienen sey, und daß daher der an den General D'onel (Grafen d'Alvisbal) ergangene Befehl, mit seinen Truppen nach Galizien zu marschieren, wahrscheinlich nicht vollständig habe vollzogen werden können. — Nachrichten aus Valladolid vom 29. Sept. zufolge befand sich das Hauptquartier genannten Generals zu Vittoria.

Nach Briefen aus Madrid vom 29. Sept. sind D'holaza und Castro aus dem königl. geheimen Rathe und vom Hofe entfernt worden. Die nämlichen Briefe erwähnen königl. Verordnungen wegen Versorgung der Guerillas-Offiziere und der Invaliden.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 27. Okt. d. J., Abends 6 Uhr, fangen die größern Winterbelustigungen im Museum mit einem Ball an; wovon die verehrte Gesellschaft andurch in Kenntniß gesetzt wird.

Karlsruhe, den 10. Okt. 1815.

Die Kommission des Museums.

Literarische Anzeige.

Ich benachrichtige andurch das verehrte Publikum, welches an meinem literarischen Werk, „Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friedrich vor der Revolution“ Theil nimmt, daß ich den Verlag desselben, in zwei Bänden bestehend, unter Beziehung auf die gedruckte Antündigung vom 25. März d. J., dem Herrn Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker Müller zu Karlsruhe übertragen habe; wornach auch die gesammten Subscribenten ihre Exemplare im künftigen Jahr aus seiner Hand zu empfangen, und an ihn die Zahlungen zu leisten belieben.

Ich bezeuge bei diesem Anlaß allen denjenigen Staatsstellen und Privaten, welche mein Unternehmen theils durch erhaltene Notizen, theils durch gesammelte Subscribenten überaus gefällig unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank. Sie werden mir nachsehen, daß ich aus Zeitmangel nicht den vielen Einzelnen schreiben.

Mannheim, den 22. September 1815.

Freiherr v. Draß,

Großherzogl. Bad. wirklicher Geheimerrath und Oberhofrichter.

Der unterm 25. März d. J. von dem Herrn Verfasser entworfene Plan des Werks ist bei mir unentgeltlich zu haben.

Neue Lettern, schön weißes Papier für die resp. Subscribenten, und schöner und korrekter Druck, werden das Werk in seiner äußern Form wohlgefällig machen, und ich werde solches seines Inhalts und des Gegenstandes würdig aus meiner Offizin ausgehen lassen.

Der Druck beginnt im Anfang des Monats Dezember d. J.; mit dem ersten Bände wird das vorzüglich gestochene Bildniß des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich ausgegeben.

Der Subscriptionspreis für beide Bände ist 4 fl. 30 kr., und ist der Termin bis zum 1. Jänner 1816 offen.

Auf Postpapier ist der Subscriptionspreis 5 fl. 24 kr.

Es werden nicht mehr Exemplare auf diese Papiersorte gedruckt, als vorher bestellt werden.

Der nachherige Ladenpreis ist 5 fl. 30 kr. auf das weiße Druckpapier.

Auf 10 subscribirte Exemplare wird das 11te frei gegeben.

Karlsruhe, den 11. Okt. 1815.

C. F. Müller,

Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Nachbeschriebenen Wagen, welcher auf der Kriegsfrohn bei Brumat, jenseits Rheins, verloren gegangen ist, hat ein diesseitiger Amtsuntergebener in seine Heimat zurückgebracht. Wer rechtmäßige Ansprüche auf gedachten Wagen zu machen glaubt, wird anmit aufgefordert, solche, unter Vorlegung der nöthigen Beweise, binnen 3 Wochen bei unterzoogener Stelle um so gewisser vorzubringen, als ansonst der Wagen an den Weißbietenden öffentlich versteigert, und er mit seinen Ansprüchen auf denselben weiter nicht mehr gehört werden soll.

Bruchsal, den 9. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadt- und ites Landamt.

Guhmann.

Signalment.

Das vordere und hintere Wagengestell ist komplet; die 2 vordern Räder neu, die 2 hintern etwas älter.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Nachdem der längst abwesende, und unter dem 27. Sept. v. J. öffentlich

vorgeladene Schutergesell, Johann Friederich Dhnweiler von Karlsruhe, binnen der anberaumten einjährigen Frist dahier sich nicht gestellt hat, so hat man unter dem heutigen die Ausantwortung seines, in 611 fl. 7 kr. bestehenden, Vermögens an seine nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, verfügt. Welches andurch bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadtamt.

Karlsruhe. [Vorladung.] Folgende abwesende Miethpflichtige, nämlich:

Johann Adam Ehrhardt von Einkenheim,
Georg Friedrich Krebs von Hochstetten, und
Daniel Ludwig Kaye von Mühlburg,

von welchen beide erstere bei der ordentlichen Konscription pro 1815, und der letztere bei der außerordentlichen Rekrutierung im Februar 1814 vom Loos getroffen wurden, werden hierdurch aufgefördert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu stellen, als sonst nach der Landeskonstitution gegen sie vorgefahren, und nach beendigtem Krieg wegen der einmal erkannten Präjudizien auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1815.

Großherzogliches Landamt.

Eisenlohr.

Darmstadt. [Anforderung.] Daniel Emmert, unehelicher Sohn der Margaretha Emmert in dahier, welche nachher mit dem Kanzeleiwärter Jakob Kienz dahier verheirathet gewesen, und im Jahr 1810 gestorben ist, ist aus dem Russischen Feldzuge, in welchen er als Korporal im 2. Bataillon des Großherzogl. Leibgarderegiments marschierte, nicht zurückgekommen, also nunmehr, nach der emanirten allerhöchsten Verordnung, als todt zu betrachten. Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen geringen Nachlaß ein Erbschaftsrecht oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche, bei Vermeidung des Ausschusses, binnen sechs Wochen, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und richtig zu stellen.

Darmstadt, den 29. Sept. 1815.

Großherzogl. Hessisches Oberkriegskollegium daselbst.

Klipstein. Scriba. Schend.

St. Blasien. [Berkshotten-Erklärung.] Der schon im Jahr 1812 öffentlich vorgeladene, seit 30 Jahren abwesende Michael Kammerer von Blaswald hat sich bisher nicht bei Amt gemeldet, eben so wenig seine Leibeserben von ihm. Derselbe wird daher für verschollen erklärt, und sein nur etwa 50 fl. betragendes Vermögen den sich angemeldeten bekannten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz eingewortet.

St. Blasien, den 20. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wegel.

Ettlingen. [Kommissbrod-Lieferung und Fourage-Versteigerung betr.] In Gemäßheit hohen Muraldirektorialbeschlusses, No. 890, vom 13. I. M., wird für den Garnisonsort Ettlingen ein Lieferungsafford für Brod und Fourage für die Monate Oktober und November l. J., unter Ratifikationsvorbehalt, bei hiesig Großherzogt. Domainenverwaltung abgeschlossen werden, wozu Tagfahrt auf den 18. dieses, Nachmittags präzis 2 Uhr anberaumt, und wovon daher Jedermann in Kenntniß gesetzt wird.

Ettlingen, den 14. Okt. 1815.

Großherzogl. Domainenverwaltung.

Eccardt.

Karlsruhe. [Wein feil.] Es ist alter Wein dem Viertel nach zu 2 fl. 24 kr. zu verkaufen. Nähere Auskunft und Muster erhält man im Hause No. 19 in der neuen Adlergasse im obern Stof.